

Björn Wiemer

ZUR FUNKTION VON SÄTZEN OHNE GRAMMATISCHES SUBJEKT IM POLNISCHEN UND RUSSISCHEN*

Auszüge aus einer vergleichenden Corpusanalyse zu einer ausgewählten
Textsorte

0. Einleitung

Der folgende Beitrag befaßt sich mit dem funktionalen Stellenwert von Sätzen ohne *grammatisches* Subjekt im Russischen und Polnischen. Die Untersuchung ist komparativ und beruht auf einem Teil von Ergebnissen aus Auszählungen zu je einem russischen und polnischen Textcorpus. Die Corpora stellen Stichproben von Leserbriefen dar, welche in den Jahren 1991-93 in der Zeitschrift "Ogonek" bzw. "Wprost" und "Spotkania" abgedruckt worden sind.¹ Analysiert wurden insgesamt 1970 Prädikationen (Satzkerne) im russischen und 2182 im polnischen Corpus.²

Das Attribut "funktional" wird hier nicht im Sinne der "функционально-семантические поля" (FSP) verstanden³, sondern im Sinne einer an Texten aufweisbaren Distribution morphosyntaktischer Oberflächenerscheinungen. Dadurch soll eruiert werden, welche textstrukturierenden Funktionen bestimmten Satztypen mit Nullsubjekten in den genannten Sprachen zukommen. Bevor wir zur Darlegung der Auszählungsergebnisse kommen, müssen zwei wichtige theoretische Vorentscheidungen erläutert werden.

1. Zum Status des grammatischen Subjekts und von Nullsubjekten

Erstens ist zu sagen, daß zum Thema "Subjekt" unendlich viel geschrieben worden ist, und es kann nicht das Anliegen dieses Beitrags sein, ad hoc größere *definitorische* Klarheit hinsichtlich dieses reichlich "verfranzten" Kapitels in der Grammatikschreibung zu schaffen.⁴ Eine Übersicht der Literatur zu diesem Thema vermittelt nicht selten den Eindruck, daß semantisch-pragmatische mit rein grammatischen (morphosyntaktischen) Gesichtspunkten vermengt werden.⁵ *Getrennt* und im Rahmen einer auf mehreren Ebenen vollzogenen, sprachübergreifenden Merkmalsanalyse dargestellt wurden diese Aspekte jedoch bereits in Keenan (1976). Unter den drei dort hervorgehobenen Bereichen ("Coding Properties", "Behavior and Control Properties", "Semantic Properties" (ebd., 324)) ist

hier nur der erste von direkter Bedeutung. Deshalb wird unter "Subjekt" im weiteren nur dasjenige *morphosyntaktisch* bestimmbare Satzglied verstanden, welches sich durch sein besonderes Kongruenzverhalten mit dem Prädikat des Satzes auszeichnet.⁶ Unter *Kongruenz* ist nach Weiss (1984, 145f.) "die Markierung bestimmter grammatischer Kategorien, nämlich Numerus, Genus und/oder Kasus an beiden Gliedern einer syntaktischen Relation" zu verstehen.⁷ Das Subjekt ist also formal auch durch seinen Kasus, nämlich den Nominativ gekennzeichnet.⁸ Was dagegen gemeinhin als "logisches Subjekt" bezeichnet wird, zergliedert sich – jedenfalls in den indoeuropäischen Sprachen – in die *semantisch-pragmatischen* Rollen des Agens', Experiencer und Benefizienten und gehört mithin einer ganz anderen Ebene an.

Unter die Klasse der subjektlosen Sätze fallen somit alle diejenigen, für die gemäß Korytkowska (1990, 19) gilt:

[Struktura], która nie zawiera podmiotowej, a więc kongruentnej z *verbum finitum* (z formą określenia predykatywnego) frazy nominalnej, a brak tej frazy w strukturze zdaniowej nie może być uznany za elipsę kontekstową lub sytuacyjną.

Die zweite theoretische Vorbemerkung betrifft den Charakter der Nullsubjekte (\emptyset_s). Zwischen ihnen und den Subjektellipsen bestehen grundlegende Unterschiede, welche sich wie folgt zusammenfassen lassen⁹: Ellipsen stellen lediglich einen Sonderfall des Verweises dar, bei welchem der jeweiligen syntaktischen Leerstelle ein *konkreter Referent* im Text (anaphorisch, seltener und fast nur intraphrastisch auch kataphorisch – 3. Person) oder der unmittelbaren Sprechsituation (deiktisch – 1. und 2. Person) zukommt.¹⁰ Nullsubjekte hingegen besitzen einen ganz anderen referentiellen Status. Primär verweisen sie auf *keinen konkreten Referenten* und sind Bestandteil eines in das Sprachsystem integrierten Paradigmas, in welchem sie durch kein anderes Glied wirklich synonym ersetzt werden können.¹¹ In prägnantester Form sind diese Eigenschaften von Nullen (aller Art) in Bulygina/Smelev (1990, 110) zusammengefaßt worden:

С подлинным нулем мы имеем дело, если в системе языка нет полностью синонимического ненулевого способа выражения. В этом случае нулевой элемент необходимо включить в инвентарь языковых единиц соответствующего класса, с которыми он связан парадигматическими отношениями. Значения и референциальные свойства такого элемента не могут быть описаны через значение других единиц того же класса и требуют независимого изучения.

Mit dieser Abgrenzung von Nullsubjekten gegenüber Subjektellipsen¹² soll nicht behauptet werden, es träten im Textzusammenhang nie referentiell ambige

Fälle auf. Nullsubjekte können nämlich unter bestimmten – hier nicht näher zu spezifizierenden – Bedingungen auch auf konkrete Referenten hinweisen.¹³ Solche wirklich ambigen Fällen finden sich in der Praxis jedoch relativ selten,¹⁴ und immer behalten Nullsubjekte dabei semantisch-pragmatische Merkmale für sich, welche Subjektellipsen nie aufweisen.

Im folgenden sollen die Nullsubjekte besprochen werden, welche im Russischen und Polnischen sowohl *zueinander* in einer gewissen Austauschkorrelation stehen, als auch mit Passivkonstruktionen in Wechselwirkung treten, da sie mit diesen das Merkmal der "Agensausblendung" gemein haben.¹⁵ Für beide Sprachen sind dies: \emptyset_{3P} (неопределенно-личная форма), \emptyset_{2Sg} (обобщенно-личная форма) und $\emptyset_{3Sg, n}$ (безличные глагольные формы).¹⁶ Im Polnischen kommen noch zwei \emptyset_s -Konstruktionen hinzu, die das Russische nicht kennt: *verba finita* (V_{fin}) in der 3. Pers.Sg. und im Präteritum in neutrischer Form mit dem Reflexivpronomen "się" (\emptyset_{sie}), welches nicht zur lexikalischen Beschreibung des Verbs gehört (s.u. (2), (7)), und die sog. "bezosobniki" auf -no/-to.¹⁷ Der denotative Status der beiden letzten \emptyset_s -Typen im Polnischen ist nicht unumstritten.¹⁸ Worauf es hier aber ankommt, ist eine kohärente Darstellung des für diesen Zusammenhang relevanten Materials aus den Corpora.¹⁹ Einiges, was in der Auszählung berücksichtigt worden ist, muß noch über die Rolle des Subjekts und des Prädikats gesagt werden.

2. Grammatisches Subjekt und Agentivität

Trotz der hier vorgenommenen formalgrammatischen Eingrenzung des Subjektbegriffs ist bei einer funktional ausgerichteten und noch dazu sprachvergleichend angelegten Studie nicht der Umstand zu ignorieren, daß zwischen morphosyntaktischen Oberflächenerscheinungen (Subjekt → Kongruenz mit Prädikat) und semantisch-pragmatischen Rollen (Subjekt → Agens, [+BELEBT/HUMAN]) eine Art Affinität besteht. Anders gesagt: crosslinguistisch gesehen weist das Subjekt näher eingrenzbar semantische und pragmatische Eigenschaften auf, welche sich graduieren lassen und sich in der Morphosyntax des einfachen bzw. Gliedsatzes bemerkbar machen²⁰.

Den Versuch einer Stufung von "Subjekthaftigkeit" nach morphosyntaktischen Kriterien hat Weiss (1984, 160ff., 170) unternommen. Es wird dabei deutlich, daß – Subjektellipsen beiseite gelassen – man über das Kongruenzverhalten zwischen expliziten Subjekten (= 1. Grad), syntaktischen Nullsubjekten (= 2. Grad) und lexikalischen Nullsubjekten (= 3. Grad) unterscheiden kann, wobei die "Subjekthaftigkeit" vom 1. zum 3. Grad immer mehr abnimmt. Parallel zu einer Reduzierung von Kongruenzmerkmalen läßt sich aber auch eine Abnahme oder gar ein Verschwinden (s.u.) von Merkmalen, die auf einen *agentiven* Referenten deuten,

konstatieren. Deshalb sollte statt von "Subjekthaftigkeit" besser von "Agentivität" die Rede sein. "Subjekte 2. Grades" treten in Prädikationen auf, deren Kern ein V_{fin} ist. Diesem Verb ist zwar jeweils in seiner lexikalischen Beschreibung ein Aktant mit dem Merkmal [+BELEBT/HUMAN] zuzuordnen, dieses wird jedoch morphosyntaktisch nicht expliziert. Es handelt sich hierbei um die Nullsubjekt-Typen, welche oben bereits aufgezählt worden sind. Die Diathese dieser Nullsubjekte ist als unmarkiert anzusehen, doch werden sie zu Recht funktional als "Passiversätze" angesehen.²¹ Das "verdeckte Agens" kommt in den ϕ_s -Konstruktionen indirekt zum Vorschein, wie man etwa durch eine Reflexiv- bzw. Reziprokprobe erkennen kann:

- | | |
|---|---|
| (1) a. Wrócono do <i>swoich</i> domów. | b. Codziennie przekazywano <i>sobie</i> nowiny. |
| (2) a. W barze spotykało się <i>swoich</i> przyjaciół. | b. Przy ognisku opowiadało się o <i>sobie</i> . |
| (3) a. W parlamencie rozprawiali o <i>swoich</i> kłopotach. | b. Podczas imprezy deptali <i>sobie</i> (na wzajem) na stopach. |
| (4) a. На заседании говорили о <i>своих</i> успехах. | b. На приеме расцеловались <i>друг с другом</i> . |
| (5) a. <i>Swojego</i> przeznaczenia nie ominiesz. | b. <i>Siebie</i> nie oszukasz. |

Auch durch den Anschluß einer Wendung mit Adverbialpartizip kann ein "Subjekt 2. Grades" nachgewiesen werden; vgl.:

- (6) Opowiadano o występie artysty, *nie szczędząc* mu pochwał.
 (7) Spacerowało się po lesie, równocześnie *oglądając* okolice.
 (8) a. Brali chłopców do wojska, *nie licząc się* z ich wiekiem.
 b. В зале объявили решение комиссии, *не считаясь* с сопротивлением аудитории.
 (9) a. Na siostrę się nie rozniewasz, *widząc* jej łyzy.
 b. С мамой не поспоришь, *зная* о ее уязвимости.

"Subjekte 3. Grades" zeichnen sich nicht mehr durch diese Eigenschaften aus. Sie sind anzusetzen in Sätzen mit Infinitiven in Subjektstellung ("Pływać jest przyjemnie."), in unpersönlichen (z.B. "Смеркалось.") bzw. unpersönlich verwendeten Verben (z.B. "Его ударило током.")²² sowie in Prädikativen. Ferner besteht ein Unterschied zwischen "Subjekten 2. und 3. Grades" darin, daß Prädikationen mit ersteren zwar keine Kongruenz hinsichtlich der Person und des Kasus mehr aufweisen, in ihrem Kongruenzverhalten hinsichtlich Numerus und Ge-

nus aber weiterhin einen impliziten Verweis auf den (die) jeweils gemeinten Referenten offenlegen; vgl. zum Genus:

- (10) a. Chcę być młody (-a) / *młodym (*-ą). (1. Grad)
 b. Jak to dobrze być *młody (*-a) / młodym (-ą). (2. Grad)
 c. To prawdziwa rozkosz, gdy się jest *młody (*-a) / młodym (-ą). (2. Grad)
 (11) No i co, było się *grzeczna / grzeczną? (2. Grad)²³

Zur Numeruskongruenz vgl.:

- (13) У нас (...) имеется единственная возможность не ходить голыми и босыми – это покупать продукты и товары на рынках. (#R6)²⁴ (2. Grad)

Prädikate mit "Subjekten 3. Grades" sind zur Numerus- und Genuskongruenz nicht mehr in der Lage.

Wenn Weiss über "Subjekte 3. Grads" sagt, sie seien "in jedem Sinne subjektlos" (1984, 160) und eine Grenze zieht zwischen dem 2. und 3. Grad, so trifft er de facto dieselbe Unterscheidung wie Wolińska (1978), welche von "konstrukcje bezmianownikowe (KB) nacechowane *leksykalnie*" vs. "KB nacechowane *formalnie*" spricht. Zur Gruppe der formal markierten gehören nur Prädikationen mit V_{fin} (s. Beispiele); zu den lexikalisch markierten rechnen dagegen in der Mehrzahl nominale Prädikate.²⁵ Akzeptiert man diesen generellen "Schnitt" durch die \emptyset_s -Klassen und geht man ferner davon aus, daß die primäre Funktion der morpho-syntaktisch markierten unter ihnen darin besteht, ein potentiell in der Verbbeschreibung existierendes Agens unbenannt zu lassen²⁶, dann bliebe die Frage, ob *innerhalb* dieser Klasse sich nicht systematische Unterschiede zwischen dem Russischen und Polnischen auftun, die auf der Ebene des Texts manifest werden.

Wolińska vollzieht noch eine Differenzierung zwischen den \emptyset_s -Klassen, die nur im Polnischen existieren, und denen, welche in beiden Sprachen auftreten. Die Nullsubjekte in Prädikationen des Typs \emptyset_{sit} und auf -no/-to charakterisieren sich dadurch, daß in ihnen nicht nur die Position des 1. Aktanten (= Subjekt) nicht besetzt, sondern zudem auch *formal* blockiert wird. Das drückt sich darin aus, daß sie nicht kongruenzfähig sind. Die \emptyset_s -Typen \emptyset_{3Pl} und \emptyset_{2Sg} kennzeichnet dagegen, daß in ihnen die Position des Subjekts schlichtweg *nicht besetzt* wird, keineswegs aber blockiert ist.²⁷ Hier findet eine Übertragung persönlicher Formen in den unpersönlichen Bereich statt, so daß Wolińska sie als "KB transpozycyjne" bezeichnet.²⁸

3. Die Auszählungen zu den einzelnen Nullsubjekt-Klassen

Kommen wir nun zur Auszählung. Tabelle 1 zeigt die absoluten Auftretenshäufigkeiten der morphosyntaktisch markierten Nullsubjekte in den Corpora und ihre Proportionen zueinander:

Tabelle 1:

	\emptyset_{3Pl}	\emptyset_{2Sg}	$\emptyset_{3Sg, n}$	\emptyset_{sie}	-no/to
<u>russ.</u>	76	11	4	—	—
<u>poln.</u>	1	7	8	35	42

Insgesamt sind im russischen Corpus $n=360$, im polnischen $n=301$ \emptyset_s -Prädikationen gezählt worden.²⁹ Bezieht man auf diese Summe jeweils die uns hier interessierenden \emptyset_s -Typen, so werden ihre Anteile an den eingliedrigen Sätzen im Textzusammenhang deutlicher:

Tabelle 2: ($n=100\%$)

	\emptyset_{3Pl}	\emptyset_{2Sg}	$\emptyset_{3Sg, n}$	\emptyset_{sie}	-no/to
<u>russ.</u>	21,11%	3,06%	1,11%	—	—
<u>poln.</u>	0,33%	2,33%	2,66%	11,63%	13,95%

Bezogen auf die Gesamtheit aller Prädikationen (n) im Corpus ergeben sich die folgenden Werte:

Tabelle 3: ($n=100\%$)

A:	Prädikationen insgesamt (=n)	subjektlose insgesamt	
<u>russ.</u>	1970	360	= 18,27%
<u>poln.</u>	2182	301	= 13,79% ³⁰

Aufgesplittet machen die einzelnen \emptyset_s -Typen folgende Anteile am Gesamt der Prädikationen des jeweiligen Corpus' aus:

B:	\emptyset_{3Pl}	\emptyset_{2Sg}	$\emptyset_{3Sg, n}$	\emptyset_{sie}	-no/to
<u>russ.</u>	3,86%	0,56%	0,20%	—	—
<u>poln.</u>	0,05%	0,32%	0,37%	1,60%	1,92%

Wie man an Tabelle 2 unschwer erkennt, machen im russischen Corpus die transponierten subjektlosen Satztypen fast 1/4 aller Nullsubjekt-Prädikationen aus (21,11% + 3,06%), während im polnischen Corpus dieser Wert unter 5% liegt. Hier dagegen erhält man einen zum russischen fast identischen Wert, wenn die

beiden Angaben für die \emptyset_s -Typen mit formaler Blockade des Subjekts miteinander aufaddiert werden; man erhält dann $11,63\% + 13,95\% = 25,58\%$. Analoges gilt für einen Vergleich dieser beiden \emptyset_s -Typen im Kontext aller Prädikationen in den Corpora (Tab.3): $3,86\% + 0,56\% = 4,42\%$ bei den russischen transponierten Typen gegenüber $1,60\% + 1,92\% = 3,52\%$ bei den polnischen \emptyset_s -Typen mit formaler Subjektblockade.

Dieses Ergebnis ist nicht zufällig. Die transponierten \emptyset_s -Typen sind im Russischen deshalb so häufig, weil sie im Text Funktionen übernehmen, welche im Polnischen vom Typ $\emptyset_{\text{się}}$ und den "bezosobniki" erfüllt werden. Die funktional wesentlich stärkere Auslastung der transponierten \emptyset_s -Typen kommt im Russischen zustande durch das Fehlen der funktional äquivalenten \emptyset_s -Typen mit formaler Subjektblockade. Von diesen hingegen machen die polnischen Briefschreiber mit Vorliebe Gebrauch; auf sie fällt im Corpus ein Viertel aller subjektlosen Sätze. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß die Verteilung zwischen den transponierten Typen im russischen Corpus äußerst ungleichgewichtig ist: der Typ $\emptyset_{3\text{PI}}$ überwiegt den Typ $\emptyset_{2\text{SG}}$ um ein Siebenfaches. Im polnischen Corpus hingegen tritt der Typ $\emptyset_{2\text{SG}}$ häufiger auf als der Typ $\emptyset_{3\text{PI}}$, der nur ein einziges Mal vorkommt. Aufgrund dieser Ergebnisse bestärkt sich die Vermutung, daß als ein eigentliches funktionales und stilistisches Äquivalent der formal markierten \emptyset_s -Typen des Polnischen im Russischen nur der Typ $\emptyset_{3\text{PI}}$ auftritt.

Auf die Synonymiebeziehungen zwischen der "неопределенно-личная форма" einerseits und den Typen $\emptyset_{\text{się}}$ und auf -no/-to andererseits ist mehrfach in der Literatur zum Thema hingewiesen worden.³¹ An den aufgezeigten Auszählungsergebnissen läßt sich nun ersehen, daß nicht nur in paradigmatischer Hinsicht zwischen diesen \emptyset_s -Typen eine Äquivalenz besteht, sondern daß insbesondere dem Typ $\emptyset_{3\text{PI}}$ im Russischen hinsichtlich der Textstrukturierung eine den polnischen morphosyntaktisch markierten \emptyset_s -Typen analoge Rolle zukommt.

Die transponierten und morphosyntaktisch markierten \emptyset_s -Typen existieren im Polnischen parallel. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, daß die transponierten Typen durch die formal markierten \emptyset_s -Typen in ihrem Gebrauch gegenüber dem Russischen merklich eingeschränkt werden. Restriktionen bestehen hier nicht nur hinsichtlich der Auftretenshäufigkeit, sondern auch im Sinne einer Beschränkung der transponierten Typen auf bestimmte Register: Nicht nur der Typ $\emptyset_{2\text{SG}}$, sondern auch der Typ $\emptyset_{3\text{PI}}$ sind im Polnischen stark umgangssprachlich gefärbt (vgl. Wolińska (1978, 123, 126), während im Russischen die "неопределенно-личная форма" als stilneutral auf allen Ebenen anzusehen ist. Als vorläufiges Fazit darf man sagen, daß die transponierten und die formal markierten \emptyset_s -Typen im Polnischen sich zwar einerseits funktional zu ergänzen, andererseits aber auf Textebene auch einander ungünstig zu reduplizieren scheinen.³²

4. Die Rolle der Subjektellipse und der Kongruenz

Es bleiben noch Fragen offen: 1) Wie ist zu erklären, daß es im Polnischen beide Arten von \emptyset_s -Prädikationen nebenher gibt, im Russischen aber nur die transponierten? (Vom Default der $\emptyset_{3sg, n}$ sehen wir hier einmal ab.) 2) Welche typologischen Schlußfolgerungen können daraus für das Russische gegenüber dem Polnischen gezogen werden?

Was die erste Frage angeht, so liegt ein Grund mit Sicherheit in der Oberflächen-Morphosyntax. Das Polnische ist eine typische PRO-DROP-Sprache, da die Elidierung eines pronominalen Subjekts aller Personen hier den Normalfall ausmacht. Dies ist möglich aufgrund der auch im Präteritum existierenden Personalendungen am flektierten Verb. Da die Personalendungen im Russischen im Präteritum nicht (mehr) vorhanden sind, geht hier der Redundanzabbau auf Textebene gewöhnlich nicht so weit, d.i. ein Pronomen in Subjektposition – vor allem, wenn es anaphorisch (3. Person) ist – wird im stilneutralen Bereich expliziert.³³ Außerdem fällt auf, daß eine Elidierung des pronominalen Subjekts im Russischen stilneutral fast nur intraphrastisch auftritt und auch überwiegend nur dann, wenn das Bezugswort Thema bzw. Subjekt des Vorgängersatzes ist.³⁴ Das Polnische hingegen erlaubt auf allen Stilebenen das Auftreten u.U. äußerst distanter Subjektellipsen, die sich auch auf ein Vorgängerwort beziehen können, welches nicht bereits Thema und/oder Subjekt eines Satzes war. Vgl.:

- (14) (...) Wobec usterek w fonii powinno ono (kierownictwo radia – B.W.) szybko polecić komentatorom; w Barcelonie, by \emptyset_1 przekazywali jedynie krótkie, niezbędne informacje (...). (#P76)
- (15) Na przystanku Warszawskiej Kolejki Dojazdowej jakiś facet; potwor nie zwymyślał kobietę, która "omaściła" mu; spodnie podejrzanym tłuszczem; zresztą i spodnie były podejrzone, z szaroburego materiału nieokreślonego pochodzenia, ni to zwierzęce, ni to roślinne. Nieważne. Ale krzyczał \emptyset_1 tak głośno, że na peronie zgromadził się niemały tłumek. (...) (M. Radgowski, "Jaki jest cel spadania?")
- (16) (...) ci sami dorośli, tyle że jeszcze starsi, entuzjazmowali się słowami jego [Gomułki] następcy, a zwłaszcza tym, co \emptyset_1 powiedział w stoczni, kiedy nie obeszła jeszcze mogiła Piotra – a przecież \emptyset_1 mówił dokładnie to samo: o porządkach i o wspólnym domu. (P. Huelle, "Weiser Dawidek")

Ergebnisse der Auszählungen untermauern die obigen Feststellungen über das Gewicht, welches jeweils in polnischen und russischen Texten auf Subjektellipsen fällt. Vgl. Tabelle 4:

Tabelle 4: Subjektellipsen

	absolute Anzahl	Anteil bzgl. aller einfachen und Gliedsätze (N)	
rußs.	239	12,13%	N = 1970
poln.	496	22,73%	N = 2182

Auf diesem Hintergrund kann man leicht nachvollziehen, daß die Homonymie zwischen Prädikationen des Typs ϕ_{3P} und solchen mit anaphorischer Subjektellipse im Polnischen durch die funktional äquivalenten ϕ_s -Prädikationen mit ϕ_{sie} und die "bezosobniki" umgangen wird. Ein Mehr an paradigmatischen Möglichkeiten gestattet so im Polnischen auf Textebene eine eindeutige Kennzeichnung von konkreter Referenz (Ellipsen) einerseits und nullifizierender "Agensverschleierung" (Nullsubjekte) andererseits. Der Gebrauch der "неопределённо-личная форма" wird auf diese Weise sowohl auf System- wie auf Textebene (Frequenz) stark eingeschränkt.

Ein anderer Grund für den Ausbau der formal markierten ϕ_s -Prädikationen im Polnischen mag darin liegen, daß – um mit Weiss (1984) zu sprechen – sich im Polnischen sprachhistorisch gesehen eine Zunahme an nicht kongruenzfähigen Syntagmen (im prädikativen wie attributiven Bereich) verzeichnen läßt, die meist auch morphologisch gesondert gekennzeichnet werden (s. 17b und 18b). Nicht zur Kongruenz fähige Syntagmen bestehen zwar auch im heutigen Russischen, doch ist hier mehr als im Polnischen die Tendenz zur "semantischen Kongruenz" zu spüren – dort, wo im Polnischen so gut wie ausnahmslos "formale Kongruenz" (bzw. "Inkongruenz") waltet. Dies gilt sowohl im prädikativen Bereich

- (17) a. Пришли *пять тысяч* человек. (neben: пришло)
 vs. b. Przyszło *pięć tysięcy* ludzi.³⁵ (ausschließlich!)
- (18) a. Со мной разговаривали *несколько* знакомых. (s.o.)
 vs. b. Ze mną rozmawiało *kilku/paru* znajomych. (s.o.)

wie auch im attributiven

- (19) a. Студенты знают *английский и французский* языки.
 vs. b. Studenci znają *językø* angielski i francuski.

5. Bezüge zu Erscheinungen in der Satzverknüpfung

Diese Erklärungen stellen jedoch nur eine Seite der Medaille dar. Wenn wir uns nun der zweiten oben aufgeworfenen Frage zuwenden, müssen wir zu dem Punkt zurückkehren, an dem von einem Unterschied zwischen morphosyntaktisch

markierten (= nicht kongruenzfähigen) und lediglich transponierten \emptyset_s -Prädikationen die Rede war. Es ist hier noch offen geblieben, weshalb das Russische nicht einen ähnlichen "oberflächensyntaktisch günstigen" Ausbau formal eindeutig markierter \emptyset_s -Prädikationen aufweist und vielmehr auf morphosyntaktische Mittel der Disambiguierung verzichtet. Tatsächlich stellt sich nämlich heraus, daß trotz fehlender Personalendungen im Präteritum und der Homonymie zwischen \emptyset_{3P} und vieler Subjektellipsen das Russische in der gesprochenen Sprache nahestehenden Bereichen zu einem "Vexierspiel" (Weiss (1993)) mithilfe der \emptyset_s -Prädikationen neigt. Vgl.:

- (20) Из рубки \emptyset_i свистнули машину, и когда из машины \emptyset_j ответили, \emptyset_i крикнули туда, чтоб \emptyset_j не отходили от реверса. "Да я уж два часа у реверса стою!" – \emptyset_i ответили из машины. (Kazakov – Beispiel entlehnt aus Bulygina/Šmelev (1990, 111))

Wie Weiss (ebd.) gezeigt hat, verfügen innerhalb der Slavia (und vermutlich auch darüber hinaus) die ostslavischen Sprachen über die vielfältigsten Arten von Leerstellen im Bereich der Referenz, Prädikation und Konnexion. Dieses wird vom ihm als Anzeichen eines geringeren Analytismus, ja sogar "Anti-Analytismus" gewertet.³⁶ Kann nun die Tatsache des Fehlens von morphosyntaktisch markierten \emptyset_s -Prädikationen im Russischen in einen Zusammenhang mit obigem Befund gebracht werden? Sicherlich ja, wenn man bedenkt, daß damit an der syntaktischen Oberfläche weniger formale Merkmale, die *ausschließlich* auf eine degentive Struktur schließen lassen, expliziert werden (können). Und zum anderen bewirkt dieser Umstand ja auch (s.o.) eine weitaus größere funktionale Auslastung der bestehenden \emptyset_s -Typen im Russischen.

Der Gebrauch transponierter \emptyset_s -Prädikationen, die homonym sind mit anderen Syntagmen – hier: Subjektellipsen –, kann als "Nullifizierung von Information an der Oberfläche" betrachtet werden: es werden keine sonstigen formalen Veränderungen vorgenommen, sondern nur die oberste Aktantenstelle nicht belegt und somit deren Referent verschleiert. Auf einer anderen Ebene bietet das Russische bei einem Vergleich mit dem Polnischen ein analoges Bild. Durch das obligatorische Fehlen der Copula im Präsens bleibt im Russischen formal oft unentscheidbar, ob ein asyndetisch angereichertes Syntagma prädikativ oder appositiv (d.i. als ein Attribut) zu verstehen ist. Vgl.:

- (21) (...) у кронштадтского причала стоят никому не нужные списанные подводные лодки, каждая больше тысячи тонн весом, одна уже затонула. (#R27)

Weiterhin kann man die beiden Corpora dahingehend vergleichen, welche Rolle in ihnen jeweils eingliedrige Sätze spielen, bei denen ein unpersönlich verwendetes V_{fin} oder eine adjektivische neutrische Form ein sententielles Komplement (= Satzargument) nach sich zieht. Die syntaktische Position des Subjekts ist semantisch leer und wird üblicherweise nicht durch ein "dummy subject" (\emptyset_{IO}) eingenommen.³⁷ Vgl. (s. Anm. 29):

- (22) a. Недавно были приведены результаты одного опроса общественного мнения. *Оказалось \emptyset_{TO} , что (...)* (#R52)
 b. *Wydaje mi się \emptyset_{IO} , iż takie stawianie sprawy jest po prostu nieściśle.* (#P55)

(Vgl. damit Sätze des Typs "Понятно \emptyset_{TO} , что..." bzw. "Jasne \emptyset_{IO} , że...".)

Matrixsätze dieser Art machen im polnischen Corpus einen Anteil von 16,61% an allen \emptyset_s -Prädikationen aus, im Russischen hingegen nur 3,33%. Wie kann man sich diesen krassen Unterschied erklären, zumal dieser Prädikationstyp keineswegs ein Spezifikum der Slavia darstellt (Unterschiede bestehen sprachübergreifend nur dahingehend, ob ein "dummy subject" auftritt oder nicht) und er generell eine sehr wichtige textstrukturierende Funktion³⁸ übernimmt? Kommt das Russische etwa mit weniger "Schaltsätzen" dieser Art aus? Ja und nein. Denn als deren Pendant können Schaltwörter (вводные слова) angesehen werden, die eine den subjektlosen "Schaltsätzen" vergleichbare Textfunktion besitzen, syntaktisch aber keine Satzglieder bzw. Satzargumente unterordnen. Sie werden im Russischen merklich öfter als im Polnischen verwendet. Vgl. aus dem Corpus:

- (23) *Может, в этом и беда, что воровать-то, оказывается, выгодно.* (#R1)
 (24) *Парень он с умом, правда, есть у него повышенное чувство справедливости, долга.* (#R19)

Ambiguität entsteht also somit bei einer großen Gruppe von zur Satzprädikation fähigen Lexemen hinsichtlich deren Funktion als Schaltwörter vs. deren Funktion als eigentliche Prädikate mit Satzargument. Durch das Fehlen der Copula im Präsens können Substantive, die diese Funktionen zu übernehmen imstande sind, morphologisch nicht gekennzeichnet werden (Kasusopposition Nominativ vs. Instrumental). Vgl. (25) mit (26):

- (25) a. *Prawda, (że) mówił on bardzo dużo.* (→ Schaltwort)
 b. *Prawdą jest \emptyset_s , że mówił on bardzo dużo.* (→ Prädikat)
 (26) a. *Правда, говорил он очень много.*
 b. *Правда \emptyset_s , (что) говорил он очень много.*

Dieser Befund geht einher mit Ergebnissen aus der Auszählung von einfachen Sätzen und von Gliedsatzkonnexionen. Das Verhältnis einfache : zusammengesetzte Sätze beträgt im russischen Corpus 53,35% : 42,07%³⁹ = 1,27, im polnischen dagegen 43,21% : 52,80% = 0,82, d.i. die Relationen sind hier zueinander genau umgekehrt. Einfache Sätze machen offenbar im Russischen gegenüber dem Polnischen einen größeren Anteil an der Textgestaltung aus. Tabelle 5 stellt die Werte zu den Gliedsatzkonnexionen dar:

Tabelle 5: Gliedsatzkonnexionen⁴⁰

	Asyndese	Parataxe	Hypotaxe	insgesamt
<u>russ.</u>	165 = 19,57%	202 = 23,96%	476 = 56,47%	843 = 100%
<u>poln.</u>	88 = 8,23%	232 = 21,70%	749 = 70,07%	1069 = 100%

Es wird deutlich, daß unter den Verknüpfungen innerhalb von Satzgefügen im russischen Corpus der Asyndese ein merklich größerer Anteil zukommt, dem im polnischen Corpus *ein ungefähr gleich großer Überhang an hypotaktischen Verknüpfungen* entgegensteht. Recht typisch sind für das russische Corpus Textstellen wie die folgenden:

- (27) Молодцы зеки – \emptyset отстояли свои права. (#R16)
 (28) Сыт, одет, свободен – \emptyset хорошее руководство. Нет – плохое.
 (#R42)
 (29) Представьте, \emptyset умер ваш отец или друг. (#R44)

Besonders Beispiel (29) wäre den im Polnischen häufiger auftretenden hypotaktischen Konnexionen gegenüberzustellen, nach dem Muster:

- (30) Proszę sobie wyobrazić, że...

Die Rolle der Parataxe erweist sich bei einem Vergleich der beiden Corpora als relativ gleichwertig, so daß die starke Rolle der Hypotaxe im Polnischen "auf Kosten" der in ihm seltener auftauchenden Asyndese geht.

6. Vorläufige Schlußfolgerungen

Als Fazit zu den hier referierten Erkenntnissen kann nun Folgendes subsumiert werden:

- 1) Mit Hinsicht auf die *paradigmatischen* Verhältnisse im grammatischen System hat sich gezeigt, daß das Polnische über breitere Möglichkeiten der Deagentivierung mithilfe von Konstruktionen, die als *funktionale* Passiv-Pendants gelten

dürfen, verfügt. Die Erweiterung des Paradigmas dieser deagentiven Konstruktionen geschieht mittels einer morphologischen Markierung von nicht zur Kongruenz fähigen Verbformen. (Das entspricht auch dem diachronen Werdegang der oben dargestellten Relationen.)

2) Von diesem Plus an paradigmatischen Möglichkeiten wird im Polnischen auch auf *Textebene* stärker Gebrauch gemacht, so daß letzten Endes potentiell Ambiguität hervorrufende – da mit anderen Syntagmen *homonyme* – Konstruktionen in ihrer Äußerungsfrequenz deutlich zurückgedrängt und stilistisch eingegrenzt werden.

3) Die distributionelle Äquivalenz zwischen dem morphosyntaktisch transponierten subjektlosen Typ \emptyset_{3P} gegenüber den Typen \emptyset_{sieg} und auf -no/-to gilt auf *allen* hier angesprochenen Ebenen – sowohl konfrontativ (Russisch vs. Polnisch) wie auch für das Polnische allein.

4) Das Fehlen morphosyntaktisch markierter und auf Textebene eindeutiger \emptyset_s -Prädikationen im Russischen ist allen Befunden zufolge *kein typologischer Zufall*, sondern darf als ein spezielles Merkmal von "Anti-Analytismus" gelten, zu welchem sich auf der Ebene der Gliedsatzkonnexion analoge Phänomene gesellen. Diese Phänomene in den Bereichen Asyndese, "Schaltsyntagmen" und Nullsubjekte lassen sich *allesamt* unter dem Kennwort "Ambiguität" bzw. "Sprachökonomie" zusammenfassen; d.i. würde man einen Quotienten für die Relationen Form : Funktion postulieren, würde dieser im Polnischen größer ausfallen als im Russischen.

Weitere Forschungen auf diesem Gebiet sollten sich zum Ziel setzen, im Russischen bislang wenig oder gar nicht bekannte Mechanismen aufzuspüren, die auf Textebene gegen einen solchen Überhang an Ambiguität, d.i. gegen strukturelle Homonymie wirken. Diese Problematik ist deshalb besonders wichtig, weil alle erwähnten Phänomene auf der Äußerungsoberfläche manifest werden und somit für die Rezeption sprachlicher Äußerungen unmittelbar großes Gewicht besitzen.

Anmerkungen

* Ich möchte mich bei Prof. Berger, Prof. Gutschmidt, Prof. Kosta und vor allem bei Prof. Weiss für kritische Anmerkungen zu der Vorgängerversion dieses Aufsatzes bedanken. Für das Aussehen dieser Version trage ich natürlich allein die Verantwortung.

¹ In den Briefen ist zumeist die Rede von den zu jener Zeit aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignissen im Land. Der Duktus ist größtenteils recht polemisch; die polnischen Leserbriefe tragen einen "buchsprachlicheren" Charakter

als die russischen. (Ob Letzteres an der Redaktion oder an den Autoren selbst liegt, muß hier dahingestellt bleiben.)

- 2 Untersucht wurden in den Corpora alle grundlegenden Erscheinungen hinsichtlich Prädikationen, der Rolle des (grammatischen) Subjekts, der Diathese und der Gliedsatzverknüpfung. Hier kann jedoch nur ein Ausschnitt aus dieser Untersuchung dargestellt werden.
- 3 Vgl. z.B. Richter (1983) und Teorija... (1991).
- 4 S. dazu beispielsweise Doros (1975), Keenan (1976), Korytkowska (1990), Leinonen (1985), Wolińska (1978).
- 5 Darauf weisen vor allem Kasevič (1992), Korytkowska (1990, 6ff.) und Leinonen (1985, 4; 8-19) hin. Letztere Autorin unterstreicht, daß im Gebrauch des Ausdrucks "impersonal (sentences)" und seiner Äquivalente in anderen Sprachen sich drei inhaltliche Ebenen abzeichnen, welche sehr denen von Keenan ähneln. In diesem Beitrag wird nur eine Ebene genauer untersucht, da "Subjekt" hier lediglich als ein oberflächensyntaktisches Phänomen angesehen wird (s.u.).
- 6 In erster Linie wird dies *methodisch* notwendig, da es sich hier um eine quantifizierende Untersuchung handelt. Daß damit nicht gleich auch etwas über "Personalität" (bzw. deren Mangel) ausgesagt wird, liegt auf der Hand. Vgl. Jackiewicz (1992) und vor allem Leinonen (1985, 13): "(...) Non-congruence can thus be taken as a primary characteristic, necessary but not sufficient, of impersonality. (...)".
- 7 Ähnlich bei Korytkowska (1990, 6), die aber aus unersichtlichen Gründen die Kategorie Kasus nicht in die Definition miteinbezieht, sowie Gołąb: "Podmiot będziemy definiowali gramatycznie (...) zaznaczając jego związek gramatyczny z orzeczeniem polegający w językach indoeuropejskich na szerzej lub węższej pojętej składni zgody, której punktem wyjścia jest nominativus." (zitiert nach Doros (1975, 12)).
- 8 Vgl. dazu auch Guiraud-Weber (1984, passim).
- 9 Generell zu dieser Frage vgl. vor allem Weiss (1993). S. auch schon in Mel'čuk (1974).
- 10 Vgl. Nilsson (1982, 26f.).
- 11 Auch nicht durch Indefinitpronomina. Vgl. dazu Korytkowska (1990, 13), Mel'čuk (1974, 352, 358) und Weiss (1993, 66).
- 12 In vielen Arbeiten wird diese nicht konsequent und terminologisch eindeutig vollzogen. So z.B. in Błý (1981, 107ff.), wo "zero subject" im Sinne der Sub-

jektellipse gebraucht und das "Fehlen eines Subjekts" nur in Sätzen vom Typ "Темнеет.", "Морозит." anerkannt wird. Differenzierter verfährt Guiraud-Weber (1984), deren Bestimmungen im Großen und Ganzen mit denen in Bułygina/Šmelev (1990) übereinstimmen. Guiraud-Weber stellt jedoch zwischen "des propositions elliptiques" und "des propositions à sujet zéro" noch eine Zwischenstufe ("des propositions à sujet effacé") auf (ebd., 35ff., 53f., 57f.), welche formell der 'безличная форма', einer Null also, nahesteht, referentiell sich jedoch der Ellipse annähert (z.B. "Началось.", bezogen auf den Beginn einer Fernsehsendung). Aufgrund der oben vorgenommen Einschränkungen (s. Anm. 6) soll im weiteren auf Möglichkeiten derartiger Stufungen hier nicht eingegangen werden.

- ¹³ Dies geschieht durch Implikaturen seitens des Sprechers und Angesprochenen. Vgl. dazu Berger (1989).
- ¹⁴ Vgl. etwa Weiss (1993, 70).
- ¹⁵ Außen vor gelassen werden muß in dieser knappen Besprechung das eigentliche Passiv. Jedenfalls ist auch der Umstand von Bedeutung, daß im Polnischen grammatisch und lexikalisch das Passiv merklich stärker ausgebaut ist als im Russischen. (Zum generellen Verhältnis zwischen dem Passiv und Satzmustern mit Nullsubjekten vgl. auch Rytel-Kuc (1990).) Zur Rolle des Passivs in den untersuchten Corpora s. Verf. (im Druck).
- ¹⁶ S. dazu außer in den schon angeführten Arbeiten auch in Apresjan (1986), Růžicka (1986), Teorija... (1991).
- ¹⁷ Diese Bezeichnung stammt von Karolak; s. Gramatyka... (1984/II, 218). Vgl. auch Rytel-Kuc (1990, 128ff.).
- ¹⁸ S. dazu Wiese (1969), Gramatyka... (1984/II, ibd.) und Bogusławski (1984) sowie zu einer Kritik an denselben in Puzynina (1993).
- ¹⁹ Verifiziert anhand quantitativer Untersuchungen wurden Thesen zur Stellung des Subjekts und subjektloser Sätze meines Wissens bislang noch so gut wie gar nicht. Lediglich in Wolińska (1978) finden sich dazu einige Angaben, welche sich aber nur auf das Polnische beziehen. Vgl. auch Rytel-Kuc (1990).
- ²⁰ Vgl. Keenan (1976) (s.o.) sowie Comrie (1989).
- ²¹ Chrakovskij (1993) stellt sie neben zweigliedrige Passivkonstruktionen und schließt sie in den "широкий круг деагентивных конструкций с пассивной перспективой" ein. In Chrakovskij (1974) werden die hier betrachteten Nullsubjekt-Konstruktionen jedoch hinsichtlich der Diathese als *markiert* behandelt. Diese Konzeption stellt einen extremen Standpunkt dar, den ich hier, zusammen mit Doros (1975), Jackiewicz (1992), Korytkowska (1990), Las-

kowski (Gramatyka... (1984/I), Mel'čuk (1974), Weiss (1982) und Wolińska (1978), nicht einnehmen möchte.

²² Vgl. Wierzbicka (1988, 223ff., 249).

²³ Zitiert nach Weiss (1984, 170).

²⁴ Hier und im folgenden werden Beispiele aus den Corpora mit (#R..) bzw. (#P..) gekennzeichnet, wobei die Nummer hinter dem Buchstaben den Brief aus dem entsprechenden Corpus angibt.

²⁵ Die Gruppe der $\phi_{3Sg, n}$ nimmt in dieser Hinsicht eine Mittelstellung ein, da einige unter ihnen lexikalisch, andere hingegen nur formal markiert sind. (Vgl. Wolińska (1978, 24ff.).)

²⁶ Im Falle der lexikalisch markierten Nullsubjekt-Konstruktionen muß davon ausgegangen werden, daß in ihnen schon in der Lexembeschreibung selbst kein agentives Element auszumachen ist. (Vgl. Wolińska (1978, 21ff.).)

²⁷ Wieder nehmen die "unpersönlichen Verben" eine Sonderstellung ein. Die neutrische Form ist hier eher als ein Default-Wert anzusehen; die Form selbst (3Sg, n) hingegen stellt kein neues Glied im Verbparadigma dar.

²⁸ Vgl. Wolińska (1978, 86).

²⁹ Außer den oben erwähnten ϕ_s -Prädikationen und der Subjektellipse sind zu den Subjekt-Leerstellen einfache und Gliedsätze mit einem Satzargument und ohne ein "dummy subject" (z.B. "Понятно $\phi_{то}$, что..." bzw. "Zdaje się ϕ_{to} , że..."), Prädikative, abhängige und unabhängige Infinitivsätze, Imperativsätze sowie negierte Existenzial- und Possessivsätze (des Typs (X-a нет/nie ma.), (X-a достаточно/przybywa.), ferner im Russischen auch (y X-a Cop. Y.), (X-y Numerale Y(Gen.)) etc.) gezählt worden. (Vgl. Anm. 37.)

³⁰ Dieser Wert bestätigt die Angabe in Wolińska (1978, 107), die für den publizistischen Bereich im Polnischen 14% als kennzeichnend für den Anteil subjektloser Sätze am Gesamt aller Prädikationen anführt.

³¹ Eine derartige Äquivalenz läßt sich sowohl innerhalb des Polnischen konstatieren – s. Gramatyka... (1984/I, 147) sowie Wolińska (1978, 65, 70, 75, 87f.) – wie auch bezüglich eines Vergleichs des Polnischen mit dem Russischen – s. Doros (1975, 30, 80, 111).

³² Vgl. Bogusławski (1984), wo hinsichtlich des denotativen Status' und aspektuell-temporalen Besonderheiten im standardsprachlichen Bereich des Polnischen Unterschiede zwischen diesen Nullsubjekt-Typen festgestellt werden. Bogusławskis Beobachtungen beziehen sich jedoch auf systemimmanente Zusammenhänge, d.i. auf eine Distribution von "types", wohingegen meine Aussage

sich auf die Distribution von "tokens" (innerhalb einer Textsorte) bezieht. Wie das eine mit dem anderen verbunden ist, ist m.W. bislang noch nie näher untersucht worden.

- 33 Dem steht jedoch die syntaktische Struktur der russischen gesprochenen Umgangssprache (разговорная речь) gegenüber. (Vgl. Beispiel (20).) Eine gewisse Ausnahme stellt auch gerade der Briefstil dar, in dem der Schreiber in der Regel das Pronomen der 1. Person (bezogen auf sich selbst) nicht setzt. Zu Unterschieden des Gebrauchs im Mündlichen und Schriftlichen in beiden Sprachen vgl. auch Nilsson (1982, 32f., 38f.).
- 34 Vgl. Berger (1989), Weiss (1993, 61).
- 35 Vgl. sogar: "W tej akcji wzięło udział *szereg* ludzi." Dazu auch Weiss (1983) und Buttler et al. (1986/I, 346ff.).
- 36 Weiss (1993, 79): "(...) im Russischen werden uns signifikant häufiger grammatische bzw. lexikalische Informationen verschwiegen bzw. indirekt übermittelt als in anderen Sprachen."
- 37 Hier sei nachdrücklich betont, daß mit "Leerstelle" nicht "Ellipse" gemeint ist! Ersterer Terminus sollte vielmehr als ein Oberbegriff für den letzteren, den der "dummy elements" und den der "Nullen" aufgefaßt werden.
- 38 Prädikationen dieser Art ordnen i.d.R. einen rhematischen assertiven Nebensatz unter und stehen selbst in thematischer Position, so daß sie unmittelbar der linearen Informationsaufgliederung innerhalb einer Themenprogression dienen.
- 39 Den verbleibenden Prozentsatz von 4,58% (im Polnischen 3,99%) machen "Satzsubstitute" ohne Prädikationskern aus (Parzellierung etc.).
- 40 Zwischen Para- und Hypotaxe bestehen nachweislich kontinuierliche Übergänge. Als Einteilungskriterien galten in diesem Fall aber die Unterteilungen von Gliedsatzkonnektoren gemäß traditioneller Grammatiken.

Literatur

- Apresjan, Ju.D. 1986. "Tipy sintaksičeskogo otsutstvija v russkom jazyke", *Problemy semantiki predloženia: vyražennyj i nevyražennyj smysl (Tezisy kraevoj naučnoj konferencii, 30 sentjabrja – 2 oktjabrja 1986 g.)*, Krasnojarsk, 111-114.
- Berger, T. 1989. "Die transphrastische koreferentielle Subjekts- und Objektsellipse im Russischen", *Slavistische Linguistik 1988* (= Slavistische Beiträge, Bd. 242), München, 9-34.

- Bílý, M. 1981. *Intrasentential Pronominalization and Functional Sentence Perspective (in Czech, Russian, and English)*, Lund.
- Bogusławski, A. 1984. "Polskie nieidentyfikacyjne wyrażenia osobowo-referencjalne", *Polonica* 10, 49-69.
- Bulygina, T.V., Šmelev, A.D. 1990. "Sintaksičeskie nuli i ich referencjal'nye svojstva", *Tipologija i grammatika* (otv. red. V.S.Chrakovskij), Moskva, 109-117.
- Buttler, D., Kurkowska, H., Satkiewicz, H. 1986. *Kultura języka polskiego*, t. 1, Warszawa.
- Chrakovskij, V.S. 1974. "Passivnye konstrukcii", *Tipologija passivnych konstrukcij. Diatezy i zalogi* (otv. red. A.A.Cholodovič), Leningrad, 5-45.
- Chrakovskij, V.S. 1993. "Osobennosti passivnych konstrukcij v russkom jazyke", unveröff. Ms. (Vortrag Univ. Hamburg).
- Comrie, B. 1989. *Language Universals and Linguistic Typology*, London.
- Doros, A. 1975. *Werbalne konstrukcje bezosobowe w języku rosyjskim i polskim na tle innych języków słowiańskich*, Wrocław etc.
- Gramatyka współczesnego języka polskiego* 1984. (pod red. Zuzanny Topolińskiej) t. I. *Morfologia*, t. II. *Składnia*, Warszawa.
- Guiraud-Weber, M. 1984. *Les propositions sans nominatif en russe moderne*, Paris.
- Jackiewicz, A. 1992. "Morphological exponence of impersonality with special reference to Polish *-no/-to* constructions and their English and German equivalents", *Linguistica Silesiana* 14, 131-138.
- Kasevič, V.B. 1992. "Sub'ektnost' i ob'ektnost': problemy semantiki", *Teorija funkcional'noj grammatiki*, t. IV. *Sub'ektnost'. Ob'ektnost' ...* (otv. red. A.V.Bondarko), Sankt-Peterburg, 5-29.
- Keenan, E.L. 1976. "Towards a Universal Definition of 'Subject'", C.N.Li (ed.), *Subject and Topic*, New York etc., 303-333.
- Korytkowska, M. 1990. *Z problematyki składni konfrontatywnej. (Na przykładzie bułgarskich i polskich zdań bezpodmiotowych)*, Wrocław etc.
- Leinonen, M. 1985. *Impersonal sentences in Finnish and Russian: Syntactic and semantic properties*, Helsinki.
- Mel'čuk, I.A. 1974. "O sintaksičeskom nule", *Tipologija passivnych konstrukcij. Diatezy i zalogi* (otv. red. A.A.Cholodovič), Leningrad, 343-361.

- Nilsson, B. 1982. *Personal Pronouns in Russian and Polish. (A Study of Their Communicative Function and Placement in the Sentence)*, Stockholm.
- Puzynina, J. 1993. "Die sogenannten 'unbestimmt-persönlichen' Formen in der polnischen Sprache", G. Hentschel, R. Laskowski (eds.), *Studies in Polish Morphology and Syntax*, München, 31-61.
- Richter, J. 1983. "Zur funktional-semantischen Kategorie der Personalität im Russischen und zur ihrer Rolle für die Beschreibung der unpersönlichen Sätze", *Potsdamer Forschungen*, Reihe A, Heft 56, Potsdam, 109-122.
- Růžicka, R. 1986. "Typologie der Diathese slavischer Sprachen in parametrischen Variationen", *Die Welt der Slaven* 31, 225-274.
- Rytel-Kuc, D. 1990. *Niemieckie passivum i MAN-Sätze a ich przekład w języku czeskim i polskim*, Wrocław etc.
- Teorija funkcional'noj grammatiki* 1991. t. III. *Personal'nost'. Zalogovost'* (otv. red. A.V. Bondarko), Sankt-Peterburg.
- Weiss, D. 1983. "Zur typologischen Stellung des Polnischen (ein Vergleich mit dem Čechischen und Russischen)", *Schweizerische Beiträge zum IX. Internationalen Slavistenkongress in Kiev, September 1983*, Bern, Frankfurt/M., New York, 219-245.
- Weiss, D. 1984. "Kongruenz vs. Kongruenzlosigkeit: Zur typologischen Entwicklung des Polnischen", *Zeitschrift für slavische Philologie* 44, 144-192.
- Weiss, D. 1993. "Die Faszination der Leere. (Die moderne russische Umgangssprache und ihre Liebe zur Null)", *Zeitschrift für slavische Philologie* 53, 48-82.
- Wiener, B. i. D. *Analityczne passivum w języku rosyjskim i polskim*.
- Wierzbicka, A. 1988. *The Semantics of Grammar*, Amsterdam/Philadelphia.
- Wiese, E. 1969. "Die Struktur unbestimmt-persönlicher Sätze im modernen Polnischen", *Zeitschrift für Slawistik* 14, 51-68.
- Wolińska, O. 1978. *Konstrukcje bezmianownikowe we współczesnej polszczyźnie*, Katowice.
- Quellentexte (Corpora).
- Russisch: "Ogonek"; 39-45, 52/1991 (insgesamt 70 Briefe).
- Polnisch: a. "Wprost"; 28, 31-38/1992 und 16-24/1993 – ...
b. "Spotkania"; 16, 17, 19/1993 (insgesamt 104 Briefe).